

# NUMMUS 23

Christliche Pfadfinderschaft

Gau Ermstal



## SOLA'gg

Auf  
den Spuren  
von  
**Asterix**  
und  
**Obelix** ?



Beuno



# IMPRESSUM

*Nuntius ist die Zeitschrift der  
Christlichen Pfadfinderschaft, Gau Ernstal.*

*Gruppen: Stamm Matiao, Metzingen  
Siedlung Fr. o. Bodelschwingh, Riederich  
Neuanfang Kath. o. Bora, Riederich*

*Redaktion: Bernd Hagmeyer, Marzen Hermann  
Pia Sell und Elmar Ott*

*Anschrift der Redaktion: Bernd Hagmeyer  
Talstraße 26  
7434 Riederich  
☎ 07123/32826*

*Bankverbindung: Sonderkonto Pfadfinder  
Henning Maler  
Konto-Nr. 205 946 003  
Voba Metzingen  
BLZ 640 912 00*

## V E R Z E I C H N I S

4 - 8	Donaufahrt
9 + 10	Waldläuferzeichentest
11 + 12	Vier Schwaben und ein Bayer in Coburg
13 - 15	Stadtspiel in Stuttgart
16 + 17	Meutenwochenende der meute Riederich
18 + 19	"Asphalt"
20	"Gedanken"
21 - 23	"Erinnerungen an eine Fahrt?"
24	Bild "Baden-Powell"
25 + 26	Lied " Zigeunes "
27 - 37	Sommerfahrt 89
38	Sippenbericht
39 + 40	Oppidum
41 - 43	Neues aus der Fahrtenküche
44 - 46	Christliche Pfadfinderschaft 1921
47 + 48	Waldweihnacht 89
49	Auflösung des Pfadfindertraumpaares
50 + 51	Späherrüste
52 + 53	Jahreswechsel 89/90
54 - 56	???

V i e l S p a ß !!!



## Pfadfinder auf Donaufahrt

Schon lange vor dem 19. August freuten sich die Pfadfinder auf die bevorstehende Donaufahrt mit Schlauchbooten. Als die ganze Woche schon so schönes Wetter war, hoffte man, daß es bis zum Wochenende halten werde. So traf man sich am Samstagmorgen am Lindenplatz bei herrlichem Sonnenschein, um die Autos zu packen und nach Beuron zu fahren, wo die Fahrt beginnen sollte. Während die Boote startfertig gemacht wurden, brachten Henning und Herr Heinzelmann ein Auto nach Gutenstein, um am Abend das restliche Gepäck für die Nacht holen zu können. Als sie wieder zurückkamen, ging die Reise sofort los. Die Strömung war an unserer Einstiegsstelle nicht groß, so daß wir uns mit den Paddeln vorwärtsbewegen mußten. Recht bald kam das erste Wehr, das wir zu Fuß umgingen. Danach dauerte es nicht lange, bis das Wasser so seicht wurde, daß die Schlauchboote hängen blieben. So blieb uns nichts anderes übrig, als die Boote zu ziehen. Am späteren

2

Nachmittag nutzten wir ein Wehr zum verspäteten Mittagessen. Von Wespen geplagt, waren wir froh, als es wieder auf das Wasser und weiterging. Nach dem Wehr war das Wasser so seicht, daß wir die Boote ein ganzes Stück tragen mußten, bis die Donau wieder "schiffbar" war. Endlich ging es wieder auf dem Wasser weiter. Für die Schlauchbootfahrer wurde das ständige Paddeln immer mühsamer, weshalb die leichter fahrenden Kanus sie ins Schlepp nahmen. Langsam wurde es Abend, und wir stellten fest, daß das Tagesziel noch recht weit entfernt war. So hieß es, sich nochmals kräftig in die Ruder legen, um noch bei Tageslicht am Nachtlagerplatz anzukommen. Kurz vor dem Lagerplatz kam nochmals ein Wehr. Hier wurde sich Susanne bewußt, daß sie heute noch nicht gebadet hatte, und sie mußte dies sofort nach dem Wehr nachholen. Beim Einsteigen ins Boot verlor sie das Gleichgewicht und ging baden. Allerdings war sie danach nicht sauberer als vorher, denn die Stelle war besonders dreckig. Dann kam der Lagerplatz in Sicht. Direkt an der

5

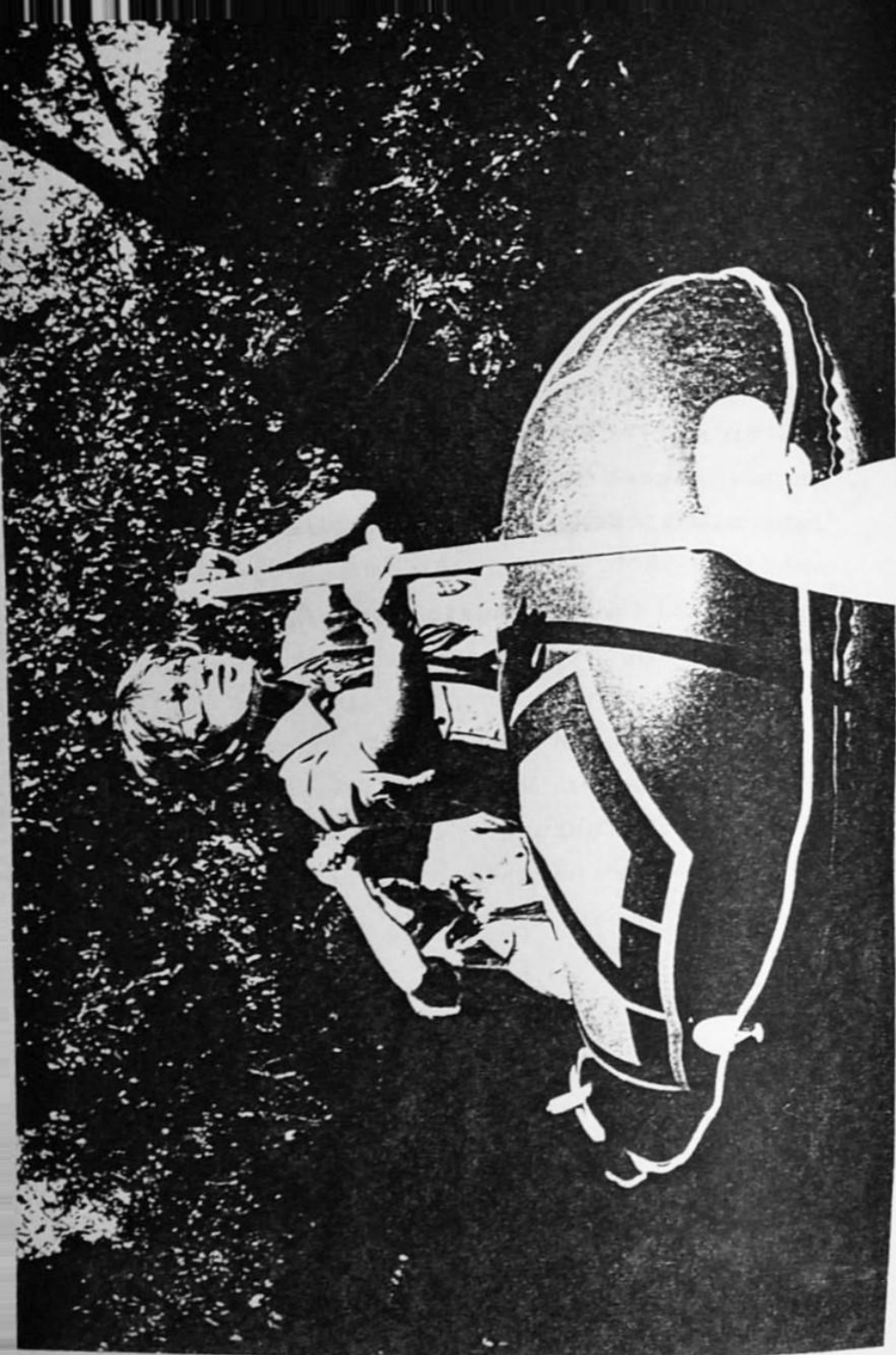


Ausstiegsstelle war eine Stromschnelle, die MaWa nur mit viel Glück meisterte, denn sein Kajak begrub ihn fast unter sich, und nur der schnellen Hilfe der Umstehenden ist es zu verdanken, daß nicht mehr passierte. Auf jeden Fall war nun auch unser MaWa sauber. Am Lagerplatz warteten wir noch, bis die Autos mit dem Gepäck kamen. Bis dahin hielten wir uns mit Joggen, Schwätzen usw. etwas warm. Als die Autos kamen, zogen wir uns schnell um und aßen zu Abend. Nach dem Abendessen gab es noch "Tschai" im Mondschein. Bald danach ging es in den Schlafsack, um am nächsten Morgen für den bevorstehenden Schlußspurt nach Sigmaringen fit zu sein. Wer in der Nacht nicht schlafen konnte und einen Blick aus dem Schlafsack warf, sah ein völlig nebeliges Donautal, was sich jedoch am Morgen schnell ändern sollte. Wie am Tag zuvor schien die Sonne wieder mit voller Kraft. Nach dem Frühstück in Wespengesellschaft und dem fortbringen eines Autos ging die Reise weiter. Diesmal war die Strecke nur von wenigen seichten Stellen geprägt, so

daß sich die Fahrt etwas schneller und bequemer gestaltete. Zwischendurch gab es immer wieder starke Strömungen, die jedoch mit Bravour gemeistert wurden. Kurz vor Sigmaringen kam nochmals ein Wehr, das an der Seite einen kleinen Bootskanal hatte. Diesen Spaß, den Kanal hinunterzufahren, ließen wir uns natürlich nicht nehmen. Nach einer kleinen Pause wurde die letzte Kurve ausgefahren, bevor man in Sigmaringen an Land ging und die Boote versorgte. Dann wurden die inzwischen eingetroffenen Autos gepackt und nach einer gemeinsamen Mahlzeit fuhren wir, um eine neue Erfahrung reicher und guten Mutes für die nächste Unternehmung, nach Hause.

Gipsy





## Waldläuferzeichen-Test!

Beherrschst Du noch alle Waldläuferzeichen ? Nein ? Du weist es nicht genau ? Dann hast Du hier die Möglichkeit Dein Wissen zu überprüfen . Beantworte folgende Aufgaben OHNE Hilfsmittel und Du wirst sehen, ob Du noch fit bist .

Was bedeuten folgende Zeichen ?

1)



AR) der Nase nach

UE) geradeaus

RE) Engstelle

2)



GU) Starker Seitenwind

BU) 2 km diesen Weg

IC) von der Hauptstraße auf den Feldweg abbiegen

3)



N) Spurbeginn

M) Hilf bei der Heuernte

HT) Falscher Weg !

4)

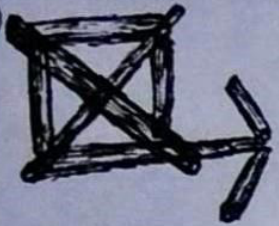


EN) geradeaus über die Kreuzung

DE) nicht in diese Richtung

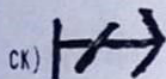
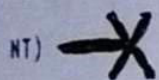
GM) auf die Spur achten



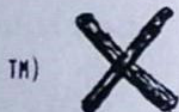
- 5)  T) gefährlicher Weg, rechts umgehen !  
I) Weg zum Postamt  
A) suche eine Nachricht in Pfeilrichtung !

Welches Zeichen hat die angegebene Bedeutung ?

- 6) "Ich bin in der Nähe"



- 7) "Achtung Gefahr droht !"



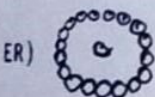
- 8) "Guter Lagerplatz"



- 9) "Trinkwasser"



- 10) "Ich bin heim gegangen"



Die Buchstaben vor den richtigen Lösungen ergeben einen sinnigen Lösungsspruch. Das dürfte ja wohl keine Probleme bereiten. Also viel Spaß und

[Lösung :] -----

Der folgende Artikel wurde von Matthias geschrieben. Matthias kommt aus Trostberg in Bayern und gehört dort zur CP 21-Siedlung "Albert Schweizer". Zusammen mit Mawa, Andi, Johannes und Hathi hat er am Lauterburglauf teilgenommen.

#### Vier Schwaben und ein Bayer in Coburg

Am 7. Oktober wurde in Callenberg, einem Stammesheim der Coburger Pfadfinder, der 43. Lauterburglauf durch Jockel, den Horstführer des Horstes "Rebellen", eröffnet. Ca. 250 Pfadfinder aus sieben verschiedenen Bünden (z.B. Pfadfinderbund Bayern, Christl. Pfadfinderschaft Kreuzträger, DPSG, EPE,...) nahmen an dem Aufgabenlauf teil. Ich war eigentlich nur als Zuschauer gekommen, traf aber unvermittelt auf CP'er, denen ich mich glücklicherweise anschließen konnte. Mit Hathi, Mawa, Johannes und Andreas aus Metzingen hatte ich eine Mordsgaudi! Gegen 10 Uhr starteten wir als Gruppe 27. Mit einer Aufbauzeit von 4 Minuten für eine Jurte verblüfften wir den ersten Posten ganz gewaltig. Bei den weiteren Stationen mußten wir uns im Jugendschutzgesetz, in Sternkunde, in Erster Hilfe, in Waldläuferzeichen, in Geschicklichkeit, in Fisch- und Tierkunde und in Seilkunde beweisen. Zwischendurch gab es ein aufbauendes Mittagessen, das wir unter dem Poncho, bei Regen, einnahmen. Das Tagesziel war die Lauterburg. Nachdem alle Gruppen ihre Kothlen um die Burg herum aufgebaut hatten, mußten sie, mußten sie, von einer Jury bewertet, ein Lied vortragen. Wir sangen mit kraftvoller Stimme "Fahren". Alles versammelte sich im Kellergewölbe der Burg, dort brannte im Kamin ein riesiges Feuer. Die Stimmung war spitze, und so sangen wir bis spät (oder besser früh) in den Morgen. Strahlender Sonnenschein machte uns das Aufstehen nicht schwer. Nach einem kurzen Frühstück starteten wir in den 2. Tag. Bei der ersten Station sollten wir drei verschiedene Feuerarten aufbauen und erklären. Null Problemo für uns - wir bauten sechs auf. Wir trieben unsere Späßchen mit den Posten. Entweder wir liesen sie durch unseren unvermittelt



ausgestoßenen Schlachtruf, Birr ückü ütsch - bombosch (Anm. Hathi: Bundeslager 84 läßt grüßen), wenn wir etwas ältere Postenfräuleins mit "Was begrüßen. Sonst gab es noch Stationen, wo B.-P.-Kenntnisse, Schätzen und Messen, Tier- und Pfaanzenkunde gefordert wurden. Bei der letzten Station mußten wir eine Seilbrücke, hängend und mit Rucksack überqueren. Danach gab es das lang-ersehnte Mittagessen auf Callenberg.

Die Siegerehrung war ziemlich spannend. Die Roversippe, die den 1. Platz errang, bekam das Roverschwert. Knapp !!! Denn wir errangen den 2. Platz. Unsere Teamarbeit, trotz zu überwindenden Sprachbarrieren, war auch super ....

Was mich insgesamt erfreute, war die tolle Stimmung bei den bund(t)gemischten Teilnehmern. Die Teilnahme am 44. Lauterburglauf lohnt sich bestimmt.

Matthias

Siedl. "Albert Schweizer" - Trostberg

Anmerkung: Ein Horst beim Pfadfinderbund Bayern entspricht etwa einem Gau der Christlichen Pfadfinder.

Fragt mal Dirk, ob er einen Menschen mit dem Namen "Horst Rebellen" kennt.

Die Telefonauskunft hat jedenfalls keinen gefunden.



## STADTSPIEL STUTTGART

Am 14. Oktober trafen wir Metzinger Pfadfinder uns um 8.00 Uhr am Bahnhof in Metzingen. Unter uns war auch unsere neue Sippe aus Urach sehr stark vertreten. Insgesamt waren wir 20 Personen. Wir fuhren mit dem nächsten Zug nach Plochingen. Dort warteten wir bis 9.00 Uhr, da man erst ab dann die Verbundfahrkarte des VVS bekam. Bis unsere S-Bahn kam, sangen wir noch auf dem Bahnsteig und MaWa gab uns noch ein paar Ratschläge und Verhaltensweisen mit auf den Weg. Als unsere S-Bahn kam, fuhren wir bis zum Hauptbahnhof in Stuttgart.

Im mittleren Schloßgarten trafen sich alle 250 Teilnehmer zu einer einführenden Andacht. Als jeder Sippe eine Partnersippe zugeordnet worden war, stürmten wir das LG-Studio, um dort in das Stadtspiel eingeführt zu werden: Mister X hat im Auftrag der Zahnärzte die Formel zur Schokoladenherstellung ohne Zucker geklaut. Unsere Aufgabe war es, Mister X zu finden und die Formel zurückzubekommen. Anschließend fuhren immer drei Gruppen (jeweils Sippe und Partnersippe) zu ihren Außenbezirken, um dort die ersten Aufgaben zu lösen.

Als dies mehr oder weniger erfolgreich erledigt war, versammelten sich alle auf dem Schloßplatz vor dem alten Schloß zum Mittagessen. Aufgrund einer Demo (Oh, diese Lehrer) war aber alles abgesperrt, so daß wir auf unser Essen über eine Stunde warten mußten. Als es dann endlich kam, schmeckte es dafür umso besser.

Nach dem Essen (Eintopf, Wecken und Äpfel) machten sich alle auf den Weg, so viel der gestellten Fragen wie möglich zu beantworten, da jeder Mister X als erster



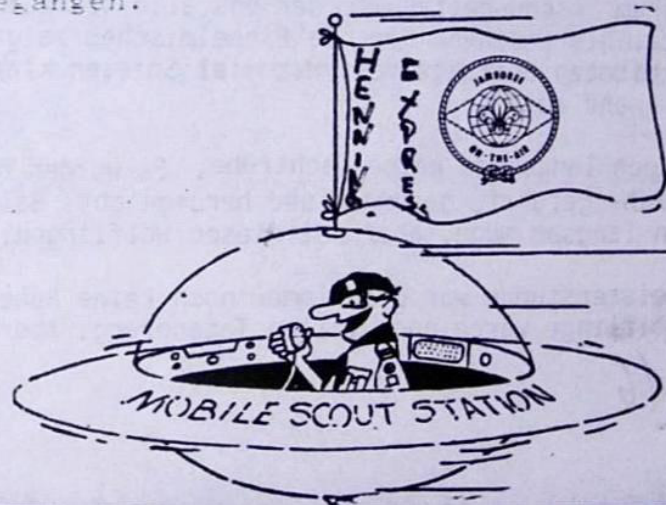
finden wollte. Als dann das Stadtspiel um 17.00 Uhr aus war, hatte niemand Mister X gefunden (Gab es ihn wirklich?). Doch die allgemeine Enttäuschung war schnell verflogen, als tatsächlich einer im langen weißen Mantel ganz schnell auf dem Fahrrad vorbeifuhr. Viele machten sich sofort an die Verfolgung, doch er war schneller! Nach langem Warten verbreitete sich die Nachricht, er käme noch einmal. Und tatsächlich, einige Minuten später (mind. 15) kam er tatsächlich wieder, doch diesmal waren wir Agenten schneller. Als er uns aber eine "wahnsinnig tolle Abschlusssession" versprach, ließen wir ihn wieder los. Und wirklich, er enttäuschte uns nicht, er hielt noch eine kleine Rede, doch dann warf er jede Menge Schokolade in die Menge.

Anschließend verließen wir die Stuttgarter Kernstadt und fuhren nach Möhringen, wo wir in zwei Turnhallen übernachteten. Nach dem Abendessen, um ca. 20.30, stand ein bunter Abend auf dem Programm. Jede Gruppe (Sippe und Partnersippe) führten irgendetwas auf, was sie sich im Laufe des Tages überlegt hatten (Geschichte, Märchen ...). Um ca. 23.00 Uhr war Nachtruhe, woran sich einige natürlich nicht hielten.

Am Sonntag morgen sind wir um ca. 7.00 Uhr aufgestanden und nach Frühsport und Andacht frühstückten wir. Anschließend fuhren wir wieder in die Stadt. Dort sangen wir am Schillerdenkmal die Lieder, die später im Gottesdienst in der Stiftskirche aufgeführt wurden.

Im Anschluß an den Gottesdienst fand dann noch die Siegerehrung statt. Selbstverständlich haben sich alle Pfadfinder(innen) aus dem Gau sehr zurückgehalten, um auch den anderen Stämmen und Sip-

pen in der Landesmark eine Chance zu lassen. Da aber unsere speziellen Freunde aus Waiblingen (Björn und Albrecht) mit zu den Siegern gehörten, haben wir beschlossen, in Zukunft **keine Rücksicht** mehr zu nehmen!!! Jede Sippe bekam eine Urkunde mit ihrem "lustigen Foto". Außerdem wurden jede Menge Fundsachen "verschenkt" (Oh Otti, oh Eva). Auch haben die "Veranstalter" für jeden Teilnehmer ein Abzeichen gemacht. Ein dickes Lob für die hervorragende Organisation der Sippe Raubmöve aus Stuttgart. Ihr Stadtspiel war ein Riesenerfolg und hat allen viel Spaß gemacht. Wer nicht dabei war ist selber schuld, er (sie) hat viel verpaßt. Nach der Siegerehrung machten wir uns auf den Rückweg. Otti, Jürg und Daniel mußten mit Hathi zurückfahren (so, so, was haben wir denn angestellt??). Wir fuhren mit der S-Bahn bis Plochingen, um dort erst einmal zu Mittag zu essen. Im Anschluß daran sangen wir wieder auf dem Bahnsteig sowie später im Zug. In Metzingen angekommen, sagte MaWa noch einige Worte zum Abschluß. Und als auch unsere Uracher nach Hause gefahren waren, ist auch dieses interessante Wochenende zu Ende gegangen.





# MEUTENWOCHENENDE DER MEUTE RIEDERICH

## 3. und 4. Februar 1990

Am 3. Februar trafen sich die Riedericher Wölflinge zu einem gemeinsamen Wochenende im Gemeindehaus. Um 14.00 Uhr wurde das Gepäck im Gemeindehaus verstaut und wir liefen gemeinsam auf die Heide. Dort angekommen, erwartete die Wölflinge eine Jagd. Das Problem bei dieser Jagd war nur, daß die Wölflinge immer zu zweit zusammengebunden waren. Das gab so manches mal Koordinierungsschwierigkeiten, denn jeder wollte seinen Dickkopf durchsetzen. Das das nicht immer klappt, bewiesen zwei Wölflinge prompt, die wohl vergessen hatten, daß es auf der Heide auch Bäume gibt!

Zurück im Gemeindehaus wurde dann erst einmal Tee getrunken und Kuchen gegessen, wie sich das für richtige Wölflinge natürlich gehört. Anschließend hörten sie dann einiges von Moses Auszug aus Ägypten.

Bis zum Abend war nun Zeit in Rudeln einen Beitrag für den bunten Abend vorzubereiten. Um 19.00 Uhr startete das Flugzeug, daß die Meute aus Riederich bestellt hatte, dann zu einem Rundflug. Wir flogen gemeinsam nach Frankreich, Italien, Holland und vielen anderen Ländern und lernten die Eigenheiten kennen. So lud uns z.B. ein Modemacher dazu ein, uns unsere Kleidung aus Zeitung zu machen. Doch plötzlich stürzte unser Flugzeug ab. Wir landeten im Dschungel. Dort begrüßten uns die Einheimischen mit einem kalten Büffet und einem "Dschungeltrunk", der uns alle stark an Orangensaft erinnerte. Als Geschenk für die Einheimischen zeigten wir nun unsere vorbereiteten Beiträge vor. Mit viel Spielen klang dann dieser bunte Abend aus.

Doch noch lange war keine Nachtruhe. Es wurden noch ausgiebige Gespräche geführt, gesungen und herumgetobt. Baloo und Ikki wurden langsam müde, aber bei diesen Wölflingen...

Zur Geisterstunde war dann immer noch keine Ruhe eingekehrt. Die Wölflinge waren noch vollen Tatendrang. Aber auch dem

lässt sich Abhilfe schaffen und so zogen sich alle Wölflinge noch mal an und wir liefen gemeinsam ums Gemeindehaus. Die Jungs waren nun geschafft. Sie schlüpften schnell in ihre Schlafsäcke, aber in ihrem Zimmer herrschte noch keine Ruhe, denn die Geisterstunde war noch nicht vorbei. Einige Jungs waren dann plötzlich samt Schlafsack im Flur, wo Ikki und Baloo ihr Schlafquartier aufschlugen. Nachdem sich dann noch ein weiblicher Wolf geschminkt und gekämmt hatte, konnte Baloo auch sie endlich zur Ruhe bringen, während ich schon mein "Nickerche" machte.

Um 8.00 Uhr begann dann der 2. Tag. Auch er sollte stressig werden. Mit meinem schönen Gesang weckte ich die Meute auf. Übrigens: Wer verwechselte mich mit einer Krähe? (Bitte bei mir melden - weitere Auftritte möglich!).

Nach einem ausgiebigen Frühstück gings dann in den Kindergottesdienst, der an diesem Sonntag bis zur Predigt mit dem Hauptgottesdienst stattfand. In ihm sangen wir das Lied "Vergiß es nie..."

Nach dem Kindergottesdienst gings dann ans Holz. Aus einer Sperrholzplatte sägten wir jeder einen Wolfskopf aus. Bei die ganz "Fleißigen" und "Schnellen" half Baloo mit der Stichsäge nach. Die Wolfsköpfe wurden dann bis zum Mittagessen noch auf einer Seite bemalt und nach dem Mittagessen gings daran weiter.

Zum Mittagessen gabs dann Eva oder eher gesagt Linsen mit Spätzle von Eva gekocht. Wenn sie schon nicht essen kann - kochen kann sie. Ja, wie schon gesagt: Danach gings mit unserem Wolfskopf weiter. Solange unser Wolfskopf trocknete gabs dann noch einige Spiele. Zum Abschluß unseres Wochenendes sangen (brüllten) wir noch einmal "Bolle" und mit dem Wolfsgeheul verabschiedeten sich die Wölflinge von uns. Für uns war dieser Abend noch lange nicht zu Ende. Die Aufräumarbeiten waren im vollem Gange. Das Gemeindehaus mußte noch für Stunden gesperrt werden.

Herzlichen Dank möchte ich sagen an Eva, die uns durch ihre Kochkünste und beim Aufräumen unterstützte!!!

Gut Jagd,

Ikki



## ASPHALT?

Ob du wohl sagen kannst, wann du das letzte Mal barfuß über eine Wiese gelaufen bist? Kannst du dich noch erinnern, wann du das letzte Mal im hohen Gras gelegen und nach den Wolken geschaut hast? Wie lange ist es schon her, daß du am erlöschenden Feuer gehockt und zu den Sternen gesehen hast? Sag, ist es schon lange her, daß du durch ein feuchtes Gras und nachtfleuchte Büsche zur Waldwiese gekrochen bist, um das äsende Reh zu beschleichen? Oder kennst du das alles nicht mehr oder vielleicht noch nicht, weil du ganz dem Asphalt gehörst und dich im Wald überhaupt nicht mehr bewegen kannst? Oder ist der Wald für dich nur ein Gelände, wo man sich ausschreien und austoben kann und eine Waldwiese nur ein Ort, den man zum Andenken an eine Rast mit Papier und Eierschalen verziert? Du sagst mir sehr viel von dir, wenn du mir diese Fragen beantwortest.

Aber selbst wenn du ganz asphalthörig wärst und du dich in der Stadt hundertprozentig zu Hause fühlst, ist noch etwas für dich zu hoffen, den auch in dir steckt noch eine andere Seele als die des Asphaltjünglings. Doch vielleicht bist du auch schon pflastermüde gewesen. So pflastermüde, daß du es nicht abwarten konntest, bis dich die nächste Fahrt in dein Reich bringt. Denn dein Reich, mein Junge, ist der Wald, ist die Waldwiese, ist der Mäusebussard, der sich von den Luftströmung in die Höhe tragen läßt, ist das scheue Reh, das du mühsam beschleichst, ist die frühlingssjunge Birke auf kahler Höhe, die dich freut. Dies ist deines Herrgottes Garten, dir zur Freude und zur Lust ausgeschmückt. Zwei Stunden Schweigemarsch durch einen Wald und deine Asphaltseele bekommt Flügel, deine steingebundenen Augen werden hell; deine Gedanken, gewöhnlich von Schule, Beruf und Quadern eingeengt, werden wach

und offen für all das, was dich umgibt. Zwei Stunden Nachtwache, oder noch besser, Wache am frühen Morgen oder eine Fahrt, bei der du den Kuckuck beschleichen willst, oder dem scheuen Specht folgst und schon beginnt die Verwandlung. Die Verwandlung, die so dringend nötig ist. Die Verwandlung, die dich echt macht, weil sie dich zu Tier und Pflanzen gesellt, weil sie dich zum Geschöpf macht mit all den anderen Geschöpfen deines Schöpfers.

Laß es dich nicht anfechten, wenn dich dann die Sehnsucht überkommt, die Sehnsucht nach Flügeln, nach der ganzen Schönheit, nach den Wolken und nach den Sternen. Diese Sehnsucht ist heilig und kostbar, denn nach dieser Welt wartet auf dich die neue, vollkommene. Die Wirklichkeit dieser Welt beginnt schon in dieser Zeit, wo der Christus sein Neuschaffen an uns beginnen kann. Alles, was dich hier mit reiner Freude erfüllt, ist nur ein Abglanz, eine Andeutung von dem, was unserer wartet, wohin das Fernweh uns führen will, das uns draußen überkommt. Es tut weh, wenn es über uns kommt, das Fernweh, deshalb sprechen wir nicht gerne davon. Aber du sollst wissen, daß hier etwas echtes ist, das sich in dir regt. In dieser Not des Fernwehs hinein kommt zu uns der Ruf Gottes, will seine Freudenbotschaft Antwort geben auf alle Fragen und die Sehnsucht unseres Herzens. Da wird dann aus dem Fernweh das Heimweh, jenes große Heimweh nach der Welt, aus der wir alle kommen. Und selig sind, die da Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen.

Hermann Haass

Nachtrag zu: In Gottes Schöpfung leben!





Eine sitzende Frau, vermutlich an einen Straßenrand hingekauert, um eine Gabe zu empfangen.  
Locker ruht der linke Arm auf den gekreuzten Beinen, die den Schoß auf tun wie eine Mulde.

Ihre linke Hand, zur Schale geworden, ist schweigender Ausdruck ihres ganzen Wesens: hingehaltene Armut.

Es gehen Menschen an ihr vorüber.

Sie gehen vorbei, vielleicht verständnislos blickend mit dem kühlen Vermerk: sinnloses Leben.

Es kommen aber auch andere, Fragende, Suchende.

Sie sehen hier keine Bettlerin. Sie erkennen einen Menschen, offen und bereit, müde Gewordenen Heimat zu sein.

Da sind sie auch schon in meinem Herzen; es schmerzt, denn es muß sich weiten, um nicht nur jenen Raum zu gewähren, die schon lange darin ihren Platz gefunden haben.

Was sie wohl suchen?

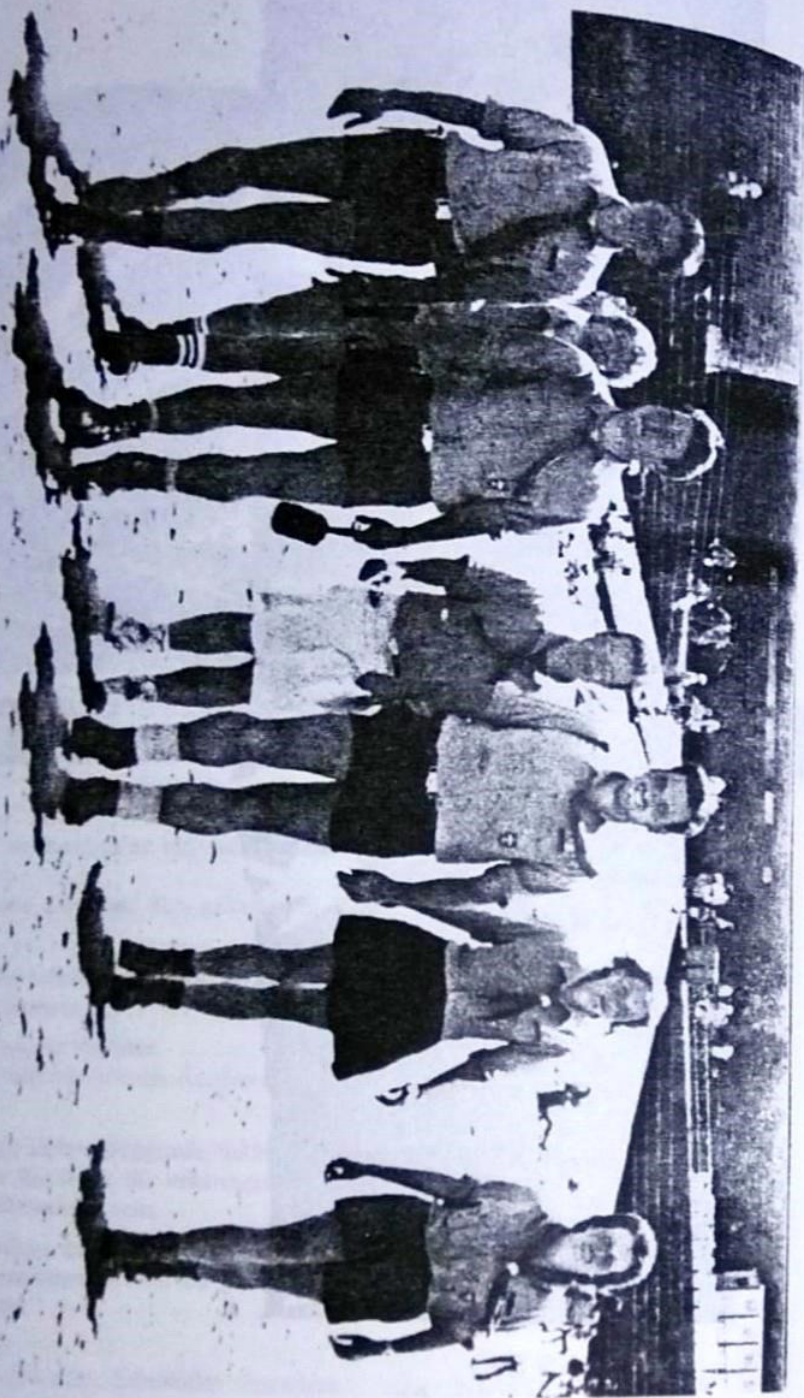
Sättigung, Ruhe, Wohlwollen, liebevolles Verstehen? *Sie hätten sich in mir ein.*







23



22





24

Lebenslang  
Katharina v. Zora

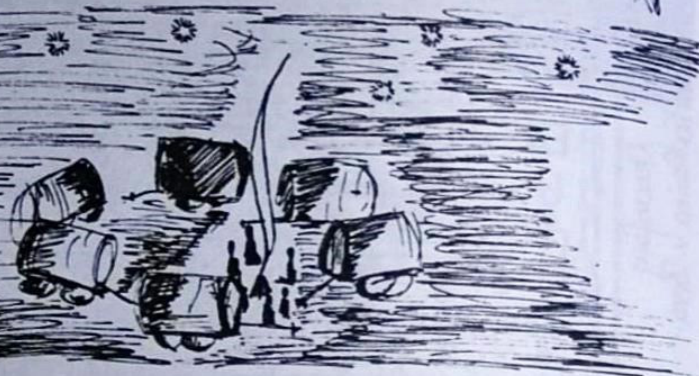
# Zigeuner

Bei Regen oder Sonnenschein, im Sommer und im  
Winter, ziehn deine Kraft, jahraus, jahrein, wir braunge-  
braunten Kinder am Waldesrand, am Seegesad, auf  
Bergedehn, auf zugen Pfad. Nur zu, nur zu, nur  
immer zu, Zigeuner haben keine Ruh.





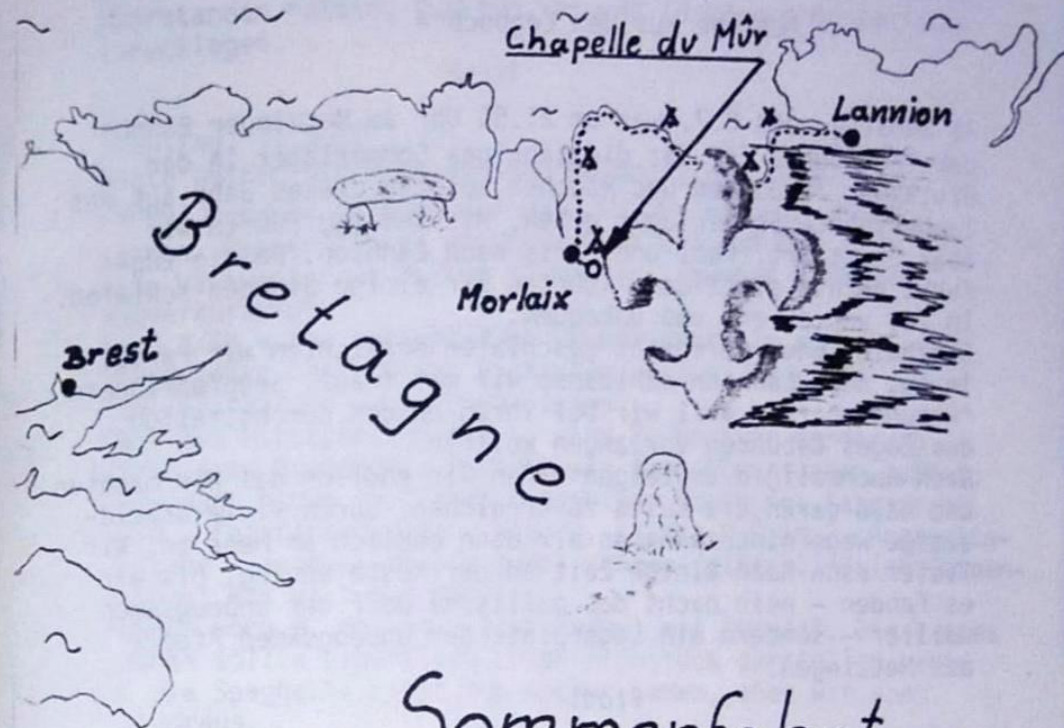
Die Jugend ging dem Pferde nach in <sup>a</sup> holperigen  
<sup>E</sup> Wagen, und wenn die morsche Achse sprach,  
 müßt <sup>a</sup> uns die <sup>d</sup> Räder <sup>E</sup> tragen.  
 Wir spielten nur mit <sup>C</sup> Pöß und Hund und jeder  
 wuchs und <sup>E</sup> blieb gesund. Nur zu, nur zu ... P



beianfang  
 Katharina v. Bora

Ich kann nun nicht mehr <sup>A</sup> stille stehen, ich kann  
 nur <sup>d</sup> ruhlos <sup>E</sup> reisen. kann nicht zwei Tage <sup>E</sup> gleiches  
 sehen, mögt ihr mich <sup>d</sup> Stromer <sup>E</sup> heißen,  
 bin <sup>C</sup> unbeschwert, hab <sup>G+</sup> kein zuhaus. jehel <sup>a</sup> zeh,  
 mein <sup>E</sup> pfoß, mein <sup>E</sup> lied ist aus. Nur zu, nur zu ... P  
 Na rannana ... <sup>a</sup> <sup>Ea</sup>

mitgebracht vom Rovermoot  
 "Vagabunden" '89



## Sommerfahrt '89

Teilnehmer:

Henning Maier, Silke Maier, Hans-Georg Kopp,  
 Bruno Seidner, Jürg Mändle, Ju lian Jhsen,  
 Marion Hermann, Martin Wannenwetsch, Thomas  
 Linsenmayer, Sebastian Reiff, Martin Hottinger,  
 Dirk Ackermann, Melanie Hybner, Stefan Ott,  
 Bastian Cubasch.



S O L A ~ 8 9 -

oder: Die endlose Suche nach Asterix und Obelix

- Auszüge aus dem Logbuch -

Am Samstag, den 8.7. war um 21.50 Uhr am Metzinger Bahnhof der Treffpunkt für das diesjährige Sommerlager in der Bretagne. 15 Jungen und Mädchen sollten dieses Jahr auf das langersehnte Sommerlager gehen. Mit dem Zug Führen wir über Stuttgart, Kehl und Paris nach Lannion. Da die Zugfahrt nachts stattfand, konnten wir einige Stunden schlafen. Im Zug war es eng und unbequem.

Ganzhalb- oder gar nicht geschlafen erreichten wir Paris. Im Zug nach Lannion schlossen wir mit franz. Seepfadfindern "Freundschaft", weil wir bei ihren ewigen durchstreifen des Zuges Gebühren verlangen wollten.

Nach nochmaligen Umsteigen waren wir endlich da! Wir machten uns bald daran die Küste zu erreichen. Durch viele urwaldartige Wege hindurch kamen wir dann endlich am Meer an. Wir liefen dann noch einige Zeit an der Küste entlang, bis wir es fanden - nein nicht das gallische Dorf der unbeugsamen Gallier - sondern ein Lagerplatz der unbeugsamen Pfadis aus Metzingen.

Siddi

Montag, 10 Juli

Wir liefen sehr früh und mit leeren Magen los. Es dauerte nicht lange und wir kamen in einem kleinen Ort, wo wir Baguettes und Xels aßen. Von hier aus wanderten wir bei idealem Wetter auf unserem Wanderweg direkt an der wunderschönen Küste weiter, wobei wir ab und zu Panoramapausen einlegten und unsere, von Dornen zerfetzten Isomatten begutachten. Der Weg hatte also seine Tücken: eng, Dornen an beiden Seiten, ab und zu Schlammstellen...

So um 14.00 kamen wir dann in St. Michel an, wo wir Baguettes und Wurst aßen. Beim weitergehen nutzten wir die Ebbe und kürzten den Weg durch eine Wattwanderung quer durch die Bucht ab. Die Härteste (Sippe Fuchs) trauten sich sogar Barfuß durch das teilweise Knöcheltiefe Wasser zu waten.

Direkt an der Küste bauten wir schon frühzeitig unser

28

Lager auf. Nach einem kurzen Bad im Meer mit zünftiger Seegrasschlacht, gab es zum Abendessen (nein kein Baguette) Hühnerbrühe mit Suppennudeln. Nachdem wir die Suppe und Hathis Abendserenade in S-Moll überstanden hatten, durften wir uns in unsere Schlafsäcke zurücklegen.

Hansi

Dienstag, 11. Juli

Heute hatten wir eine angenehme Mischung aus wandern und ruhen. Morgens stiegen wir um 6.45 Uhr aus den Schlafsäcken. Diesen Zirkus veranstaltete man, um bei Ebbe eine Wattwanderung machen zu können, zwecks rießiger Wegverkürzung!

Nach 3/4h waren verschiedene Erledigungen in einem verwüsteten Dorf nötig: Einkaufen, Essen, Ausruhen bzw. Arztbesuch wegen Mordsblasen.

Nach dem Mittagessen gab es eine 2stündigen Wanderung durch eine Dschungel. Nachdem wir dies überstanden hatten, kam dann baden in direkt kitschiger Umgebung: Sandstrad, Wald - Felsformationen - blaues, klares H<sub>2</sub>O im 2. Aggregatzustand - angenehmes bis gutes Wetter, einschließlich Sonnenschein! Was will man mehr!

Abends noch essen, natürlich Baguet mit "Gsels". Diese zwei Sachen sollte eigentlich unser Frühstück darstellen, aber da die Spaghetti nicht zum Kochen kamen, aßen wir eben im voraus.

Marion

Mittwoch, 12. Juli

Heute standen wir ausnahmsweise erst um 9.30 Uhr auf, denn es nieselte leicht. Dirk besorgte das Frühstück (Baguetts mit Marmelade). Nach einer ärztlicher Behandlung von MaWa an ein paar Personen ging es dann los. Nicht wie vorgesehen ging es durch sehr dichtes Farn, sondern ein Stück an der Straße entlang. Kurz vor 14.00 Uhr kamen wir dann in Plangasnom an. Die Lebensmittelgeschäfte hatten noch Mittagspause und somit mußten wir auf unser Mittagessen (Baguetts mit Wurst) noch etwas warten.

29



Dann ging es los in Richtung Morlaix, in der Nähe von Kesmouster machten wir eine größere Rastpause um auch einen Zeltplatz zu suchen. Nach einer weile fanden wir eine abgelegene Wiese auf der wir dann unsere Zelte aufbauten. Einige meinten dann bei dieser Wärme auch noch ins Zelt liegen zu müssen, denn das Wetter hatte sich im Gegensatz zum frühen Morgen noch sehr verbessert.

Hathi wanderte dann mit einigen von uns zu einem Hinkelstein (Aha! Eine Spur von Obelix?), der ca 2,5 km Entfernung stand. Als sie kurz vor acht wieder kamen begannen wir zu kochen. Denn es gab die langersehnten Spaghettis, sie wurden dann auch waren Gastkartuschen gekocht.

Nach einigen Indiaka-spielen, bei denen der Rekord bei 42 Schlägen lag, kam noch eine lange Witz-Erzählrunde (Vor allem von Hansi), endete der Abend erst spät.

Linse

Donnerstag, 13. Juli

Heute standen wir schon ziemlich früh auf um den Bus um 9.20 Uhr zu erreichen, der in 2km Entfernung abfuhr.

Nachdem wir im Dorf angekommen waren, erfuhren wir durch Zufall daß die Tankstelle, die gleichzeitig auch Bäckerei und Bar war, die Haltestelle für unser Bus war.

In Marlaix gab es natürlich das übliche Frühstück und eine Stunde Ausgang.

Als sich alle wieder trafen, liefen wir noch eine Stunde zu einem Lagerplatz an, dessen Besitzer ein Graf ist. Der Graf, der immer mit seinem Auto über seinen Besitz fuhr, zeigte uns seine Wiese und Henning den Waschplatz und den Wald fürs Brennholz. Wir bauten unser Zelt auf und gingen dann Holz holen und die Mädchen sich waschen. Als sie nach einer Stunde nicht zurückkamen, gingen wir zum Waschplatz und die Mädchen kehrten zu unserem Zeltplatz zurück. Der Waschplatz war eigentlich einen Viehtränke, doch wir wuschen uns und ein paar Kleidungsstücke. Als der Graf das sah, zeigte er uns einen Wasserhahn (Mit "Trinkwasser") der an einem alten Tennisplatz stand,

Stefan Ott

Freitag, 14. Juli

Sofort nach dem Frühstück liefen wir wieder nach Marlaix. Von dort aus nahmen wir den Zug nach Brest, in der Erwartung daß dort der Nationalfeiertag groß gefeiert wird. Voller erlebnishunger zogen wir dort los, fanden aber nichts. Noch immer nicht entmutigt, trennten wir uns. Eine Gruppe ging mit Hathi, die andere mit MaWa. Beide Gruppen mußten allerdings feststellen, daß Frankreich am Nationalfeiertag wie ausgestorben ist. Also fuhren wir kurz nach 15.00 Uhr wieder nach Marlaix zurück. Dort angekommen versuchten wir etwas eßbares für unser Abendessen aufzutreiben. Aber morgens gab es Brot. So entschieden wir uns die Reste aufzuessen.

Da einige unermüdete Suche nach feiern nicht aufgeben wollten, teilten wir uns. Die eine blieb im Lager und diskutierte über Gott und die Welt, die andere gingen wieder nach Marlaix und kamen erst gegen 2.30 Uhr begeistert zurück.

Henning

Samstag, 15. Juli

Programmpunkt 1 war heute ausschlafen. Um 10.00 Uhr jagte uns wieder gnadenlos heiße Sonne aus dem Schlafsack. Frisch gewaschen und nach der Andacht, ging es um 11.30 Uhr zum Supermarkt, wo wir dann kräftig über 600 FF eingekauft hatten.

Im Schatten des Supermarktes gestärkt mit dem üblichen Frühstück wollten wir am liebsten nur noch lange liegen bleiben. Unter saugender Sonne und pausenloser Abfragerei Hansi contra MaWa und umgekehrt über Römer und Griechen schleppten wir uns als schwerbeladene Karawane zum Lagerplatz. Hier wurden dann die neu gefüllten Vorräte von Schokoladen zerstört.

Den Nachmittag füllte Lassowerfen, Kartenschreiben, Knoten-üben und karten-Komponentenkunde. Als dann noch die "Krüppel" versorgt worden waren, gabs ein Baseballspiel. Um 20.00 Uhr war ein Reisbrei vertilgt. Während den vorbereitungen läßt sich Hansi von Marion Lieder vorsingen.

MaWa



Sonntag, 16. Juli

Auch heute sollte wieder nicht zu früh aufgestanden werden. Für Hathi blieb dies jedoch ein Traum, denn er wurde um 7.00 Uhr von einem DPSG'ler, der seine Gruppe suchte, aus dem Schlaf gerissen. Glücklicherweise war er zu müde, um die anderen aus dem Schlaf zu reißen. Um 9.00 Uhr war dann allgemeines Aufstehen. Nachdem wir dann einigermaßen gesäubert waren, gab es Frühstück. Erst dann kam diesmal die Andacht.

Nach der Andacht wir uns ohne unseren verletzten Linse in einer schon normal gewordenen Hitze nach Plougonven auf, wo wir den vielleicht schönsten Calvaire der Bretagne besichtigen wollten. So traten wir die Reise etwa um 11.30 Uhr an. Die ersten Schwierigkeiten gab es schon an der ersten Kreuzung, denn MaWa war auf die Idee gekommen, daß uns jemand anderes führen könnte als Hathi. So versuchte Jörg sein Glück. Jedoch suchte er vergeblich die Kreuzung, auf der wir standen.

Widererwartend kamen wir gegen 14 Uhr 45 völlig durchnäßt in Plougonven an. Dort setzten wir uns in den Schatten und hörten von Hathi etwas über den Calvaire. Danach zog es uns nicht mehr zu den kulturellen Trip. Um 15.45 Uhr wurde auf Dirks Drängen die Rückreise angetreten, nachgegeben.

Am Abend spielten wir Baseball und die Sippen Condor mußte nach einem "Anschieß" von Hansi das Abendessen machen.

Gipsy

Montag, 17. Juli

Nachdem wir das Frühstück (das auch das Mittagessen sein sollte) eingenommen hatten, wurden die verletzten Linse und Hansi zu MaWa in den "OP" gerufen. Als die Blasen und Zecken behandelt waren, brachen wir in Richtung Morlaix auf, um dort etwas einzukaufen. In Morlaix aber mußten wir feststellen, daß die Banken Montags Ruhetag haben, also mußten wir auf private Kredite zurückgreifen. Im Supermarkt kauften wir dann ein und schleppten zum Lagerplatz zurück, wo wir uns ersteinmal ausruhten und einige ihre Kleider wuschen. Am frühen Abend wurde dann von MaWa weitere Zecken und Blasenopfer behandelt. Danach führte Hansi in der Zeckenwertung gegenüber MaWa 6:5.

32

Basti

Dienstag, 18. Juli

Nach dem morgentlichen Rituell ging es ans Abbauen und Zusammenpacken, denn heute war unsere letzter Tag auf dem wunderschönen Lagerplatz des Grafen in Chapelle-dumur. Bis zum Abmarsch um 13.00 Uhr lagen wir noch aufgrund der schon jetzt großen Hitze im Schatten der Bäume. Bevor wir louszogen, wurden natürlich die Mega-Blasen von Linse+Co. verarztet.

In der großen Mittagshitze wanderten wir dann auf der erbarmungslosen und schnurgeraden Hauptstraße nach Plougneam, wo wir uns schweißgebadet und dem Kollaps nahe erstmal bei dem Bahnhof in den Schatten setzten. Hathi, MaWa und Dirk gingen dann in die Stadt um etwas Essen zu besorgen.

Um 17.44 Uhr kam dann der Zug mit 2! Waggons, dessen antikuaren Wagen wir ganz für uns allein bekamen. Diesen verließen wir wieder um 18.30 Uhr in Guigamp. Von dort wollten wir eigentlich um 19.20 Uhr weiter nach Rennes, aber Dirk und Hathi hatten sich im Fahrplan geirrt. So aßen wir erstmal zu Abend, und nahmen dann den Zug um 20.14 Uhr.

In Rennes stiegen wir dann in einen Zug nach St. Malo um.

Um 23.30 Uhr stiegen wir in Dol aus und legten uns wie die Pennbrüder zum Schlafen in den Straßengraben. Das klappte erst im zweiten Anlauf, da wir beim ersten Mal zu laut waren und der Bahnhofsvorsteher sich beschwerte.

Juli

Mitwoch, 19. Juli

Nachdem wir mal wieder, früh wie immer, von Hathis "Süßen Klängen" geweckt wurden und unser königliches Baguettes und Mich zu uns genommen hatten, ging es weiter mit dem Zug von Dol nach St Malo. Dort angekommen gaben wir zuerst unsre, über 15kg schweren Rucksäcke ab, um nicht von deren Last erdrückt zu werden. Unsere Gruppe trennte sich und unser Teil besichtigte zuerst St Malo von der Stadtmauer aus, wobei sie sich tausende Fotos unterziehen mußte. Um ca. 14.00 Uhr nahmen wir unsere zweite Mahlzeit zu uns, unter anderem Wassermelone!!!!!!! Danach bummelten wir noch etwas in der Stadt herum und gewisse Leute hielten immer Ausschau nach, wie Hathi dies nannte, gute Bauten.

33



Später schlotzten wir noch genüßlich ein Eis! Während Marion und ich das Abendessen eingekauft hatten, wurde Bruno anscheinend von einer Amerikanerin angequatscht, die ihn als Fotomodell angagieren wollte, was jedoch meiner Meinung nach ein Gerücht oder ein schlechter Witz war. Dann ging's mit dem Zug wieder zurück nach Dol. Dort besichtigte ein Teil eine Hathedrale, während ich krampfhaft versuchte ins Logbuch zu schreiben. Was mir große Schwierigkeiten bereitete, da Dirk einen nämlich ständig ärgerte! Von Dol fuhren wir dann nach Pontorson, wo wir unseren Vorrat vertilgten. Währenddessen zwei Pfadfinder in Pontorson umherirren um nach einem Schlafplatz ausschau zu halten, sitzt der Rest der horde am Straßenrand und versucht vergebens Kieselsteine in Dachrinnen zu schießen. Nach einem Gewaltmarsch kamen wir dann an einem Platz an, wo man Indiaka spielte, Tee schlürfte und sich schließlich zum Schlafen niederließ.

Mel  
i

Donnerstag, 20. Juli

Heute wurden wir schon um 8.15 Uhr rausgeschmissen, da Hathi langeweile hatte. Nachdem wir uns höflich von dem Bauer verabschiedeten, liefen wir zum Bahnhof in Pontorson und gaben dort unser Gepäck ab. Nach einem langem Marsch durch die glühende Hitze erreichten wir den Mont-Saint-Michel, wo wir zuerst einen Ausgang hatten. Um 15 Uhr trafen wir uns alle wieder, bis auf Basti und Gipsy, vor der Kirche wieder. Trotzdem beschloßen wir, eine Führung mitzumachen. Die Führerin hatte eine schlechte Aussprache und es war öfters lustig ihr zuzuhören. Nach der Führung liefen wir schnell wieder zu unseren Treffpunkt zurück, wo schon Basti und Gipsy warteten. Wir liefen dann mit flottem Tempo zurück nach Pontorson. Dort kauften wir im Supermarkt unser Abendessen. Dann holten wir unsere Rucksäcke ab, verstaute unsere Abendessen und stiegen in den Zug nach Lison ein. Dort beschloßen wir, übernacht zu bleiben. Wir richteten es uns gemütlich in einer Bahnhofshalle ein.

Jürg Mädle

34

Freitag, 21. Juli  
Pünktlich um 6.00 Uhr wurden wir heute aus den Federn, Daunen und Kunstdaunen unserer Schlafsäcke geholt. Die Gründe dafür waren, daß

1. um 7.01 Uhr unser Zug fuhr
2. der Gestank in der Wartehalle zu groß zum witterschlafen war
3. das Licht angeschaltet wurde (wie ein Wecker)
4. der Fuhrbetrieb urplötzlich so anstieg, daß der Lärmpegel zu stark wurde.

So wuschen wir uns alle in den Toiletten und zogen dann unsere sauberen Sachen an, um in Paris nicht wie die letzten Dreckschweine auszusehen und die Luft dort nicht zu verpesten. Als wir dann fein säuberlich, mehr oder weniger wach da standen, ging's weiter nach Paris, wo wir pünktlich um 9.12 Uhr mit dem Zug auf dem Bahnhof St. Lazare einliefen. Hier holte Henning erts einmal unsere Tagestickets für die Pariser Metro, bevor wir geimsam zu Gare de l'Est weiterfuhren. Dort gaben wir unser Geäck ab und teilten uns in zwei Gruppen. Die eine wurde von Hathi, die eine von Dirk geleitet. Unser erster Punkt, den wir sehen wollten, war der Pfadfinderladen. Wir gingen also noch einmal gemeinsam dort hin. Wir mußten allerdings enttäuscht feststellen, daß er erst um 14 Uhr aufmacht. Jetzt trennten wir uns entgültig!

Dirks Gruppe:

Wir fuhren nach "Les Italles" um dort ersteinmal richtig einzukaufen, da unsere Mägen mittlerweile furchtbar knurrten. So bag es dann zum Essen: Coca-Cola, Limonade, Würstchen, Käse, Äpfel und einen Joghurt für jeden, bevor es schnell zum Eiffelturm weiterging. Von dort aus sahen wir bei herrlichem Sonnenschein über die Dächer von Paris und legten unsere nächsten Zeile fest. Das war zuesrt einmal der Scout-Shop. Diesmal beim zweitem Anlauf hatten wir Glück, er war nämlich offen und so plünderen ihn 7 Pfadginder, nachdem schon Hathi hier war, aus.

So ging es mehr oder weniger stolz über seinen Einkauf wieter zum Louvre, wo wir uns um 17 Uhr mit Hathi uns trafen, die dort ihre Käsfüße in die Wasserbecken streckten, was wir dann auch machten.

Nachdem die Erlebnisse und Einkäufe ausgetauscht wurden, ging's gemeinsam zu den T-Shirt-Läden wieter, wiew sich einige Snoopy-T-Shirt kaufen wollten und man nur solche in Frankreich erhält. Nach langer Suche war dann fast jeder

35



mit seinem T-Shirt ausgestattet und so zog Dirks Gruppe zu Norte-Dame und St. Chapelle weiter, welche allerdings beide geschlossen waren. So konnten wir diese beide Bauwerke nur von außen ansehen und uns auf das nächstmal vertrösten. Da die Zeit schon weit vorgeschritten war, hieß es jetzt schnell zum Arc de Triomph, wo wir mit dem Verkehrschaos von Paris in Konflikt gebracht wurden. Es gelang uns nämlich erst nach einiger Zeit den Triumphbogen zu erreichen zu groß war. Nachdem aber auch dieses Problem gelöst war, ging es zu Sacre-Coeur weiter, wo dann die ganzen restlichen Einkäufe getätigt wurden und unsere letzten Souvenirs von den übrigen franc und Centims gekauft wurden. Dort oben an der Kirche Sacre Cocur aßen wir zu Abend und schauten uns noch ein letztes Mal Paris an oder lauschten den Klängen der Straßenmusiker bevor es dann entgültig Abschiednehmen von Paris hieß und wir zügig zum Gare de l'Est zurückfuhren, an dem wir uns um 22.00 Uhr mit der anderen Gruppe wieder trafen.

#### Hathi's Gruppe:

Nachdem unsere erste Exkursion in den Scout-Shop ein ganz "kalter" war, zogen wir in Richtung "les Halles" und "Centre Pombidou". Dort kauften wir in einem Supermarkt eine Unmenge von Lebensmittel und literweise Getränke. In einer schattigen und stillen Ecke des "Centre" begannen wir diese zu vertilgen. Nach dem Mahl begann Henning Hathi zu ärgern, daß man doch im Kaufhaus "Printemps" vorbeimüsse, um das in der Fahrkarte stehende Begrüßungsgeschenk abholen müße. Zum Glück lag das Kaufhaus nicht weit weg vom Scout-Shop, denn ein weiterer Weg, hätte sich wegen der Spielkarten und dem Kuli nicht gelohnt.

Um 14 Uhr waren wir jedoch im Scout-Shop und suchten diese Heim. Abzeichen, Gürtel, Barrettes u.v.m. wechselten den Besitzer. Henning tauschte noch seine Anschrift mit einem Franzosen und nach einer längeren Wartepause auf das Abkassieren ging es in Richtung Eiffelturm. Aufgrund der Kosten verzichteten wir auf das hochfahren und leifen dafür das Morsfeld etwas entlang. Der nächste Halt war der Couvre, wo wir unsre Füße ins Wasser hielten und wir uns mit der andere Gruppe trafen. Nach einer halben Stunde Pause, ging es T-Shirt einkaufen und dann trennten sich die Gruppen wieder.

Wir liefen nochmals zum Supermarkt beim Centre Pombidou und kauften uns etwas zum Essen. Anschließend fuhren und liefen wir zu Sacre Cour, wo wir uns hinsetzten und die Leute beobachteten. Gegen 22 Uhr trafen wir uns wieder am Bahnhof

mit Dirks Gruppe. Wir holten unsre Gepäck und warteten noch einwenig auf den Zug. Gegen 23 irgendwas Uhr fuhr er ab und wir fuhren mit einem kurzem Aufenthalt in Stuttgart nach Metzingen.

F I N E





Hier sollte eigentlich ein  
Sippenbericht stehen!

Aber die Redaktion sieht sich  
auferstande

jeden Dreck

aufzuschlüssel

Also: Die Berichte sollten ordnungsgemäß  
d.h. im Nuntius-Format, Schreib-  
maschinensetippt und sauber (!)  
abgegeben werden !!!

Die Redaktion

## OPPIDUM

Ganz kurz entschlossen beschloß die  
Führerrunde, am Montag in den Herbst-  
ferien, an Allerheiligen eine Wanderung  
zu unternehmen. Trotz hyper kurzer Ankün-  
digung fanden sich 2 x Susanne, Silke,  
Melli, Dani, Iva, Wuzibus, Henning, Jürg,  
Hansi, Bruno und Mawa dann mitten in der  
Nacht (9 Uhr morgens) am Lindenplatz ein.  
Dort verabschiedete uns dann noch Hathi,  
der etwas für seine Figur machen mußte.  
Mit den Autos ging's zuerst nach  
Erkenbrechtsweiler. Dort besichtigten wir  
den ersten Oppidum (für die Banausen: Mit  
diesem römischen Wort bezeichnet Julius  
Caesar, was wir gemeinhin als Heidengra-  
ben kennen. Diese Anlage bei Grabenstät-  
ten ist mit der schroff abfallenden Alb  
und den künstlichen errichteten Schutz-  
wällen die größte (1662 ha) bekannte kel-  
tische Schutzanlage ihrer Art). In  
Erkenbrechtsweiler wurde Jürg zum  
Navigator erhoben. Mit einem anständigen  
Tempo ging's Richtung Grabenstätten los.  
Je weiter wir wanderten umso klarer wurde  
uns bewußt, daß die Richtung einer  
sagenhaften Abkürzung entsprach. Der  
Fehler lag darin, daß wir auf der falschen  
Straße aus dem Ort herausprengten und es  
niemand merkte. Also hieß die neue Devise  
querfeldein durch den Spieldelsbuch. Als  
wir am anderen Ende des Waldes anlangten,  
wurde erst einmal Ortsbestimmung geübt,  
was erfreulicher Weise sehr gut klappte,  
so daß wir hinter Hochwang wieder auf  
unserem Wanderweg (oder was man unter dem  
Laub vermutet) stießen. Über dem  
Albtrauf bewunderten wir das Lenninger  
Tal und die festungsartige Alb.  
Nach der Eroberung von Grabenstätten nah-  
men wir die Burg Hofen im ersten Sturm



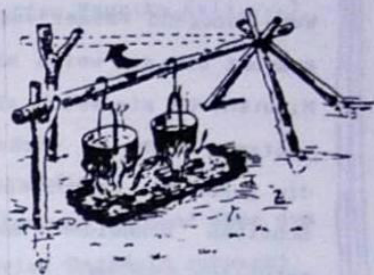
(wir hatten saumäßig Kohldampf) ein. Halsbrecherisch und mutig sammelten wir das Holz für ein lustiges Feuerlein ein, aßen zu Mittag und waren mit dem Rest der Welt zufrieden, Hätte es Melli noch fertiggebracht, aus ihrer Feldflasche zu trinken, aber das lassen wir mal so im Raum stehen.

Für den zweiten Abschnitt zur Inspektion, der Verteidigungsanlagen wurde Eva als, na als was, ernannt? Navigatorin oder Navigateur, das war hier die Frage. Wie auch immer, wir ließen Grabenstetten hinter uns und besichtigten ein Tor oder was noch übrig war von unserem Oppidum. Immer Richtung Hohen Neuffen ging es voran. Die Burg selbst ließen wir ungeschoren, da sie sich schon in den Händen der Touristenmassen befand. Mit einer herrlichen Aussicht am Albtrauf ging es über den Marienfels zurück zu unseren 120 Pferden, die uns sicher nach Metzingen geleiteten. Unterwegs gabs noch ein paar Mißverständnisse, z.B. daß sich alle anschließend bei Susanne W. mit od. ohne Badebekleidung in ihrer Badewanne einfinden sollte zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Ob da jemand wohl einen Sonnenstich bei dem bewölkten Wetter auf der Wanderung abbekommen hat? Auf jeden fall mußten noch einige Mädchen ihre Rittergeschichten für die Knappenleite am nächsten Tag lesen.

MaWa

## Neues und Altbewährtes aus der Fahrtenküche

Unter dieser Rubrik sollt Ihr in Zukunft Tips und Anregungen bekommen, was das Kochen auf Fahrt und Lager betrifft. Dies soll aber nicht heißen, daß man die Rezepte nicht auch mal in der Sippenstunde ausprobieren kann !



Vielleicht überwindet ja die Eine oder der Andere beim Studium der vorgestellten Rezepte die Scheu vor dem Kochlöffel und wagt sich einmal, dieser möglicherweise sehr schmackhaften Beschäftigung nachzugehen. Als Grundausrüstung kann man sicher vom Vorhandensein eines Hordentopfes mit Deckel, sowie von div. Kochgeschirren und Messern ausgehen. Wenn dann noch die wichtigsten Gewürze (Salz, Pfeffer, Zucker, Brühwürfel....) zur Verfügung stehen, steht dem

Kochlöffelschwingen fast nichts mehr im Wege ! In den Sippenstunden oder auf Lagern dürften die Voraussetzungen weit mehr als erfüllt sein, steht doch meist eine komplett ausgestattete "Küche" bereit. Nach all diesen Vorbemerkungen nun zum ersten Fahrtenmenu :





### Fleischspieße mit Kartoffeln und als Dessert Bratäpfel

1 kg Kartoffeln ( für 4 Personen ; pro Pers. ca. 3 - 4 Stück )  
Wenn genügend Wasser vorhanden ist werden die Kartoffeln im Wasser gekocht bis sie weich sind, das dauert je nach Größe ca. 15 bis 25 Minuten. Ob sie weich sind merkt man am besten wenn man mit einem spitzen, nicht zu dicken Messer hineinsticht. Wer Lust hat kann die gekochten Kartoffeln auch noch im Topfdeckel anbraten oder in Scheiben schneiden und Bratkartoffeln draus machen (vorher natürlich schälen).

Wenn Wasser Mangelware ist kann man die Kartoffeln auch einfach so in der Glut garen, sollte sie dann aber gut von der Schale befreien. In der Glut erhalten sie sogar noch einen würzigeren Geschmack.

Steht ein Backofen zur Verfügung können die Kartoffeln ,ungeschält aber gut gewaschen, dem größten Querschnitt nach halbiert und mit der Schnittfläche nach unten auf ein gefettetes, nach Belieben mit grobem Salz, Pfeffer und/oder ganzem Kümmel bestreutem Backblech gelegt werden um bei 200 °C ca 45 - 60 Min. zu garen.

### Fleischspieße

350-400g Fleisch und Wurst (Schinkenwurst, Speck, Leberkäse  
o.ä.nach Belieben gemischt)

2 Zwiebeln

2 Paprikaschoten

wenn gerade zur Hand auch Pilze, Zucchini,.....

8 Schaschlikstäbe oder lang angespitzte Stecken

- Fleisch Wurst und Paprika in grobe Würfel schneiden,

- Zwiebeln und Pilze in Scheiben schneiden

- abwechselnd die verschiedenen Zutaten auf die Spieße stecken

- im Topfdeckel oder direkt über'm Feuer braten (Vorsicht mit Holzspießen)  
Nach dem Braten noch würzen (z.B. mit Pfeffer, Paprika, Salz,...)

### Bratäpfel

1 Apfel pro Person ; Marmelade ; Zucker und Zimt

- Den Apfel auf einen Stock stecken und langsam drehend über dem Feuer braten bis er weich ist (oder zuviel Ungeduld schwarz)

- Apfel schälen und mit Marmelade und Zimtzucker genießen !

Im Backofen :

Äpfel schälen und Kernhaus entfernen

die Äpfel in eine gefettete feuerfeste Form stellen und mit Marmelade, wer mag auch mit geriebenen Nüssen und Rosinen füllen, etwas Butter darauf und bei 175 °C für ca. 15 Minuten in den Backofen schieben.

(Als Krönung der Schlemmerei macht sich Schlagsahne ganz gut !)

Das Menu kann natürlich auch leicht variiert werden, so passen zu den Fleischspießen auch

- Reis mit Tomatensoße

- Kartoffelbrei mit gebratenen Zwiebeln

- Kartoffelsalat

- Kartoffelgemüse

- Nudeln mit Soße

- ...

Viel Spaß beim Kochen und Schlemmen

Sanne

PS : Wie Ihr aus obigem Beispiel sehen könnt, kann man auch ganz ohne Topf, nur mit Feuer und Messer, ein schmackhaftes Essen zubereiten !



## Christliche Pfadfinderschaft 1921

Sicher habt Ihr Euch auch schon gefragt, was das komische 1921 soll und die meisten werden wohl denken, daß die CP in diesem Jahr gegründet worden ist. Aber das 1921 bezieht sich auf ein anderes Ereignis. 1921 trafen sich in Neudietendorf in Thüringen Pfadfinderführer aus dem CVJM und verabschiedeten die "Neudietendorfer Grundsätze", daß dann dort auch die CPD gegründet worden ist, war nicht ausschlaggebend für die Namenswahl CP 21. Nun werden wohl viele diese Grundsätze auf die sich unser Bund beruft gar nicht kennen und deshalb bekommt Ihr sie jetzt vorgesetzt.

Lest die Grundsätze in Ruhe durch und überlegt Euch mal in wie weit wir denen gerecht werden. Es wäre auch nicht schlecht, wenn Ihr Eure Gedanken auf ein Blatt bannen würdet, und diese dann in der nächsten

NUNTIUS veröffentlichen würdet.

### Neudietendorfer Grundsätze von 1921

- wir wollen mit allen Kräften danach streben, Christen der Tat zu werden, an Gott gebunden, dem Nächsten zum Dienst.
- wir wollen Gottes Willen aus der Bibel kennenlernen und alles treulich nutzen, was uns in dieser Erkenntnis fördern kann.
- wir wollen mit allen Brüdern im christlichen Jugendwerk treue Kameradschaft halten.
- wir wollen uns üben in allen Fertigkeiten, die Leib und Geist fordern, und dadurch allzeit bereit sein, unseren Mitmenschen zu helfen.
- wir wollen in frei gewählter Zucht uns verbinden, unseren Führern gehorchen, treu zueinander halten und überall daran denken, daß wir christliche

Pfadfinder sind.

- wir wollen streben, mit Gottes Hilfe Herr über uns zu werden, in höflichem, ritterlichem, fröhlichem Wesen unsere Freunde suchen, in Gedanken Wort und Tat alles Unreine meiden.
- wir wollen uns helfen, über schlechte Launen und Gewohnheiten, über alle Trägheit und Unwahrhaftigkeit hinwegzukommen.
- wir wollen lernen, auch Andersdenkende zu verstehen, und Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit in uns und um uns bekämpfen.
- wir wollen lernen, über alle Unterschiede des Lebens hinweg den wahren Wert des Menschen zu erkennen, und uns von gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Vorurteilen freimachen.
- wir wollen Tiere und Pflanzen liebevoll betrachten und verstehen lernen und aller Roheit mannhaft entgegentreten.
- wir wollen die Liebe zur Heimat und Volkstum pflegen, von allem volksverhetzenden Treiben uns fernhalten und danach trachten, treue, tatbereite Bürger unseres Landes zu werden.
- wir wollen Frohsinn uns bewahren und Sonne und Liebe auch um uns her verbreiten.
- wir wollen mitwirken im Jugendkampf gegen Schmutz und Schund, gegen Volkslaster und Unzucht. Wir wollen darum bei allen unseren Veranstaltungen uns des Alkohols und Rauchens enthalten und unermüdlich aufklären helfen über die volksverwüstenden Gefahren von Alkohol und Nikotin, mit dem Ziel, möglichst Viele zum bewußten Kampf gegen diese Volksverderber zu führen.
- wir wollen für den Gedanken des christlichen Pfadfindertums unter der Jugend um uns her unermüdlich werben.
- wir wollen das Pfadfinderkreuz (Anm. d. Red.: früher war das Pfadfinderkreuz das alleinige Zeichen der CP. Die Lilie wurde erst 1927



heit, als Mahner zu treuem Wandel, als  
Bekenntnis zu unserem Herrn.

---

Soweit die Neudietendorfer Grundsätze in ihrem  
Originalwortlaut. Sicher gebe es heute Anlaß einige  
Punkte anders zu formulieren und neue Punkte  
einzufügen.

Macht Euch doch ein paar Gedanken dazu und  
leitet sie an die Nuntius-Redaktion weiter.  
Eine lebendige Diskussion über diese Grundsätze  
von 1921 könnte bestimmt fruchtbare Gedanken  
in unsere Gruppen tragen.

Hathi



Waldweihnacht 89  
22. Dezember

"Alle Jahre wieder..."  
treffen sich hunderte von Pfadfindern und Wölflinge mit ein  
paare Eltern Geschwistern und Freunde an der Freidenskirche,  
um dann gemeinsam zum Andachtsplatz - dieses Jahr zum  
Florian - zu gehen. Dieses Jahr hatte man sich um 19.25  
Uhr getroffen, um pünktlich um 19.30 Uhr losgehen zu können.  
Nachdem sich alle mehr oder weniger pünktlich eingetroffen  
waren, stellte sich überraschend fest, daß wir "Hohe" Gäste  
hatten. "Die Prominenz bestand aus dem Landesmarkführer  
Ralph dem Gauführer des Gaues von Wirtemnberg Putti und Mr.X  
(siehe Stadtspiel).

Als dann alle Wimpel und Fahnen verteilt waren ( und dei  
Schlacht der Fackeln zu Ende war ) marschierten wir in Richtung  
Florian.

Am Waldrand angekommen , forderte uns Hathi auf an unsere  
( noch bevorstehende oder vergangene ) Aufnahme zu denken,  
und sich der Sinn der während des Schweigemarschs zum Andachts-  
platz wieder durch den Kopf gehen zu lassen. Besonders still  
war es jedoch nicht bei diesem Schweigemarschs. Wir verkielten  
uns zwar ruhig, aber der häftige Wind, der den ganzen Abend  
blies, sorgte in den Bäumen für genügend Lärm. Am Platz an-  
gekommen erzählte uns MaWa die Gecshichte einer Aufnahme  
und des Lebens eines Jungen während des 3. Reichs.

Dann fanden die Aufnahmen statt:

Zuerst wurden Steffen, Stefan und Niclas aus Linses  
Sippe als Jungpfadfindern aufgenommen.

Danach legten Meli und Johannes ihr Knappenversprechen

47



ab und zum Schluß versrach MaWa in Zukunft als Kreuzpfadfinder seine Aufgaben im Stamm zu erfüllen. Anschließend gab Susi W. einen Überblick über ihre Meutearbeit im Hölzle und in Riederich und übergab die Riedericher Meute an Klaudi und Ikki und last but not least übernahm Marion den Neuanfang Katharina von Bora. Daraufhin wurden die Sippen Dachs und Condor bestätigt und die von Johannes und Hansis vorgestellt. Als Höhepunkt und Überraschung gab Susanne R. den Neuanfang "Angela Merci" der Metzinger Mädchen bekannt. Zum Abschluß sangen wir noch das Bundeslied und gingen dann - wieder im Schweigemarsch - zum Platz, an dem die Andacht stattfinden sollte.

Dort war ein großes Kreuz aus Sägemehl auf dem Boden ausgelegt und an dessen vier Enden vier Fackeln brannten. Die andacht hielt MaWa und Andy W. im Wechsel und sie handelte von prophetischen Hinweise auf Christi Geburt, der Weihnachtsgeschichte in Lukas 2 und vom Neuanfang, den Weihnachten für den Christen bedeutet.

Nach dieser Weihnachtsandacht sangen wir noch einige Lieder und machten uns dann schnell auf den Weg nach Hennings Auto, in dem der Heiße Tschai auf uns wartete.

So gestärkt und gewärmt gingen wir gegen 22 Uhr zurück zur Friedenskirche. Nach einigen abschließenden Worten war die Waldweihnacht zu Ende.

Chris

48

Hallo!

Hier ist Sie, die

# Auflösung des Pfadfindertraums

Die Auflösung hunderte von Zuschriften ergeben haben, wurden zum Pfadfindertraumpaar '90 folgende Personen gewählt (Es sind zwei Paare geworden, da sie die gleiche Punktzahlen hatten, die Partnerzulassung erfolgte per Los - oder Zufall-Absicht-durch die Redaktion-oder ?)

Hathi & Marion

+

Dirk & Susi W.

Herzlichen Glückwunsch!!!!

Wie sie bereits wissen, dürfen sie sich jeweils gegenseitig zum Pizzaessen einladen. Guten Abentit!

P.S.: Es gewannen Personen, die öfters in der Nuntius veräppelt wurden!

Woher das nur kommt????????????????????????????????????

49



Der geneigte Leser wird sich an die stimmungsvollen Späheraufnahmen auf dem Bula '84, auch an die Leute, die nach der Späherrunde als zweite Gruppe in unserem Gau als Späher aufgenommen wurden, erinnern.

Nun also eine Späherreise für den nächsten Schub! Während einer Führerrunde kamen wir auf das Späherthema und setzten spontan einen Termin an, der Mawa sicherlich einiges Kopfzerbrechen bereitere, hatte er doch nicht mehr allzuviel Zeit, sich vorzubereiten. Das ganze sollte und wurde in etwas mehr als 24 Stunden im Gemeindehaus in Riederich durchgezogen.

Nachdem man sich um 14 Uhr getroffen hatte, begann Mawa mit seiner Chronik über die Pfadfinder (Bünde) in Deutschland 1907 - 1990. In England gibt es zwei Bünde, einen für Jungs und einen für Mädchen. Oh, du heile Welt..... In Deutschland gibt es - zu einem paar Einblicke nur von der Gegenwart: Es gibt einen (kleinen) BdP und einen (großen) BDP, wobei allerdings der (kleine) BdP größer ist als der (große) BDP; es gibt einen RDP und einen DPR, beide sind sich "spinnefeind", weil der eine international anerkannt ist und der andere nicht. Zu letzterem gehören auch wir! Übrigens: Wer nicht international anerkannt ist, ist (offiziell) kein Pfadfinder..... Es gibt da einen Bund, den DPV, der besteht aus vielen kleinen Bünden, aber wehe du verwechselst sie!

Nachdem wir also mit der konfuse Geschichte "vertraut" waren, gings weiter mit Jurtenaufbau. Dazu fuhren wir zur Friedenskirche, wo wir genügend Material und Stangen bekamen und den Auftrag: "Nun macht mal". Stunden später: Nachdem uns ein Regenschauer bedrohte, schafften wir es gerade noch, bevor es richtig goß. Hurra!!

Später gabs Abendessen und dann - das Späherziel. Wir hatten gerade die Hälfte hinter uns, als wir

durch einen hereinplatzenden Haufen von Landesmark- und Gauführer "gestört" wurden. Sie trollten sich erst wieder, als sie lustig unserem Tschai den Garaus gemacht hatten.....

Den weiteren Abend verbrachten wir vollends in lustiger Runde. Früh am Morgen wurde dann endlich das Licht ausgeknipst. Plötzlich flogen Waschläppen in den Raum! Es war kurz nach 4 Uhr!! Nach einer Weile zogen sich die Kobolde wieder zurück, der Schlaf allerdings ließ dann auf sich warten.

Am Sonntagmorgen besuchten wir den Gottesdienst in der Auferstehungskirche. Anschließend sprachen wir den Rest vom Späherziel durch. Nach dem Mittagessen wurde es nochmals spannend. Thema: Die Lage des Gaues Ermstal. Was hat man da nicht alles erfahren.....

Aber Spaß beiseite: Wir wurden dazu angehalten, mehr Aktionsgeist auf Sippen-, Stammes-, Gau-, Lm- und Bundesebene walten zu lassen. Außerdem sollen wir

"Die Verbundenheit mit anderen Pfadfindern pflegen".

Was wollt ihr mehr?!

Marion



Die Anfänge dieser Unternehmung liegen im Dunkel der Zeit, die Endphase der Vorbereitung dagegen kann man schon genauer bestimmen:

Dezember 1989: 3 Autos und insgesamt 15 Pfadies wollten den Jahreswechsel in St. Goarshausen erleben.

(Für Outsider: Die Ex-Mühle wird von der Bauhütte aus zum Bundesheim umgebaut und steht in St. Goarshausen am Rhein, unterhalb der Lorelei.)

Am Samstag, 30.12.1989, fuhren wir hoch, allerdings jeweils zu verschiedenen Zeiten. Als das letzte Auto ankam, war es schon Sonntag. Es kam wie es kommen mußte: Die "Nachtruhe" wurde streckenweise in den Tag hinein verlegt, man hatte sich ja sooo viel zu erzählen.

Nachdem wir lautstark von den anderen Gruppen (Nordlichtern) geweckt wurden, tappten wir - noch halb verschlafen - in die Küche, um zu ... naja, zu "früh"stücken, um 12 Uhr! Das Mittagessen fiel dann natürlich aus, was unseren Brotvorräten auch guttat, da nicht üppig vorhanden.

Der Nachmittag wurde ausgefüllt durch einen Erkundungsgang in die Umgebung. Das Wetter war kalt und neblig, kurz: ungemütlich. Später ergatterten wir einen Dachboden und sangen, schwätzten und futterten fleißig Schokolade! Aber, wie gesagt, es war kalt und die ganzen Räumlichkeiten konnten nicht geheizt werden.

Irgendwann stellte Meli mal die nicht ganz unberechtigte Frage nach dem "Warum". Warum sitzen wir hier, durchgefroren, das Brot rationiert? Immerhin leben wir im 20. Jahrhundert in einer der reichsten Gegenden der Welt!

Als es uns dann echt zu kalt wurde, siedelten wir in die schon volle Küche um. War doch die (winzige) Küche der einzig heizbare Raum in dieser Herberge!

Wieder einmal standen wir im Kreis herum, als die geniale Idee der "Heizung" geboren wurde. Wir fingen kleine Pfadies ein und stellten sie innerhalb unseres Kreises. Daraufhin "hypnotisierte" Mawa die "Opfer", daß sie sich als Heizung fühlten und Wärme abgaben. Im folgenden gingen uns die "Heizungen" wohlweislich aus dem Weg!

Das Abendprogramm bestritten alle gemeinsam. Dazu bildeten wir auf dem oberen Dachboden einen großen Kreis aus Matratzen und sangen, schauten uns einen Sketch an usw.

Gegen 22.45 Uhr brach dann unsere Gruppe auf gen Koblenz. Als wir endlich dort ankamen, schlug die Uhr schon bald 23.45 Uhr, d. h. noch 15 Min. bis Mitternacht und die Festung Ehrenbreitstein, unser Ziel, trönte noch hoch über uns. Jedenfalls legten wir die Strecke in Rekordzeit zurück. Dieser unser Rekord wurde nicht mehr gebrochen, naja, jedenfalls 1989 nicht mehr.

Auf der Hochebene angekommen, sahen wir eine Gruppe "Bund treue Heimatjugend" (o.ä.), die uns sogar erlaubte, kurz mal zuzuschauen, aber "Mädchen links, Jungen rechts"!!! Nach einer halben Minute gings aber schnell weiter. 2 Minuten vor 24 Uhr erreichten wir endlich unseren Zielpunkt, die Ruine mit Blick auf Koblenz und das Deutsche Eck.

Dann ging auch schon der Feuerzauber los. Die Sicht über Koblenz war wirklich nicht die schlechteste! Nachdem die Glückwünsche ausgetauscht waren, wurde für das leibliche Wohl gesorgt.

(So, Ihr Freunde, ich habe jetzt "EDV" und da kann ich leider nicht mehr nebenher den Bericht schreiben, wie ich es jetzt gerade in "Deutsch" tat.)

Der Schluß des Unternehmens war folgendermaßen: An Neujahr fuhren wir am Mittag wieder heim, nur Henning blieb mit seiner Sippe und Eva noch einen Tag oben. Sogar Meli schaffte es heim, aber das sind andere Geschichten . . . .



## Übrigens.....



- Ist Linse Blasenkrank?
- Sollte Hathilein unbedingt Gauarzt Holgi aufsuchen, und sich erklären lassen, daß er nicht fähig ist Kinder zu gabären.
- Was war das Lieblingsessen auf dem SoLa?
- Ist Brest die Tote Hose Frankreichs!
- Eignen sich Springbrunnen prima zum Spielen.
- Hat Hathi einen bretonischen Killer...Komplex
- Ist dies schon der zweite Komplex von Hathi.
- Beim Dritten wird er verlegt.
- Mußten wir leider unseren Diakon Friedhelm Jäger verabschieden
- Ist er unser Zweites Ährenmitglied.
- Von was träumt Fränschieboy in der Nacht ???
- Haben wir einen Auslandskorrosponent im gefährlichen Ausland Bayern.
- Tanzten Wuz und Ellen, das lieblichste Tanzpaar, auf den Jugentagen überraschenderweise.
- Hat sich unsere Sportgruppe gut eingeführt.
- Pfadfinder trainieren für Olympia.
- Treib Sport oder bleib gesund.
- 88 Leute auf der Waldweihnacht, Durchschnittsgröße: 1,565 m
- wurden Steffen, Stefan und Niklas als Jungpfadfinder aufgenommen.
- Mäle und Johannes als Knappen aufgenommen
- **MaWa als Kreuzpfadfinder**
- **Herzlichen Glückwunsch!**

- Neu in Urach: Neuanfang Eberhardt im Bart
- Neu in Metzingen: Neuanfang Angela Merici
- Was ist ein Angela Merici?
- Ist Marion jetzt offiziell Neuanfangsführerin von Katharina von Bora
- Фашт шье вук пкжинеу ( Kyrillisch)
- Ärgern sich jetzt Klaudia (mit K) und Ikki mit der Wöflingsmeute in Riederich herum.
- Wer hat vergessen den Wind an der Waldweihnacht abzustellen
- War auf der letzten Waweina ein Lama-führer, Galführer und ein Mister X.
- Waren einige Pfadfinder über Sylvester in St. Goa.
- Ist Panda Junior ein behäbiges Tier.
- Wo liegt Kiri Baki?
- Machte die Sippe Fuchs ohne ihren Sifü ein Silvester-Fete
- Wo war dieser Benno?
- Ich weiß es.
- Darf Alfons nicht alles tippen was er weiß.
- Hat Jürg Henning aus seiner Sippe verbannt.
- Hat Jürg 10 Minuten später alle Anwesenden aus seinem Bund verbannt.
- Halten Eva und Siddi im Auto Händchen.
- War dieses Jahr wieder kein Winterlager
- War dieses Jahr kein Winter
- Unterhalten sich unsere Playboys Benno und Elmar während der Redaktionssitzung über neusten Parfümdüfte.



- Singt es aus dem Radio: Mach **mir** doch kein *Knutschfleck*
- Ist es nur ein Gerücht daß deshalb die Ausgabe solange gedauert hat.
- Wird während den Sippenstunden zu viel Gefressen!
- Geben einige ihre Berichte unter aller Zau ab!
- Ist ein Pfadfinder, den wir hier nicht nennen wollen, eifersüchtig auf Mawas Tanja.
- Veröffentlicht die Redaktion nicht jeden S.....B!
- Bekam nur Benno einen Händedruck vom OB Herzig auf dem Neujahrsempfang ( vielleicht hat nur er saubere Hände ).
- Haben wir Kontakt mit Nagykallo ( Ungarn ) aufgenommen
- Ist am 21. Dezember 1990 Waldweihnacht.
- **Nuntius Leser wissen mehr!**

## Nuntius

- + immer aktuell
- + überall dabei
- + unabhängig
- + bringt heute schon das aktuelle vom morgen
- + die Zeitung mit den Pluspunkten
- + muß man gelesen haben

